

Verantwortlicher Redakteur  
H. A. Kersch  
Druck: A. Kersch, Auerbach  
u. Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Auerbach, Erzgebirge  
Telefon: 100/101/102  
Postfach: 100/101/102

Abonnement: Durch unsere Post frei ins Haus monatlich 4.50 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mark. Bei der Post bestellt stichtätig 12.00 Mark, monatlich 4.00 Mark. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Rubrikationspreise sind oben in diesem Blatt für Anzeigen aus Auerbach und dem Bezirk Schwarzenberg angegeben. Bei größeren Rubrikationen auf besonderen Wunsch. Für jeden im Nachhinein nicht gelieferten Anzeiger wird ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben. Für die Rubrikation von Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt über das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

## Das Wichtigste vom Tage.

**Im Sugau-Oelsnitzer Kohlenrevier haben sich die Kommunisten ein unerhörtes Verbrechen zu Schulden kommen lassen, indem sie die Kesselröhren zerstörten und damit ihre politischen und wirtschaftlichen Arbeitskollegen in größter Lebensgefahr brachten.**

**Die Lage im deutschen Aufbruchgebiet bessert sich im allgemeinen weiter. Nur hier und da ist es zu erneuten Zusammenstößen gekommen.**

**Am 7. April beginnen in Paris neue Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Fortsetzung der deutschen Kohlenlieferungen.**

**Dem Generalsekretariat des Völkerbundes ist eine neue deutsche Protestnote gegen die Ausbeutung der Besetzung ausgegangen.**

**In kaiserlicher Weise soll in Steiermark am Unger die Militärdiktatur für Besetzung ausgerufen werden sein. Kaiser Karl soll als König von Ungarn die Leitung der Diktatur übernommen haben. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.**

## Die Stimme der Vernunft.

W. W. Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Die Abstimmung hat eine klare Mehrheit für Deutschland ergeben. Denn nach den vorläufigen Ergebnissen tragen die deutschen Stimmen rund 715 000, die polnischen 460 000. Das hindert aber die polnischen Wähler nicht, den Polen den Sieg zuzuschreiben; im gleichen Augenblick werden die führenden deutschen Wähler in Oberschlesien wegen irgend eines Verstoßes von der internationalen Kommission auf 15 Tage verboten. So wird dem Entstehen falscher Urteile Vorschub geleistet. Die sehr hochgeschätzten Erwartungen im Reich sind vielleicht nicht voll erfüllt worden. Die Kenner Oberschlesiens aber sind mit dem Ergebnis durchaus zufrieden, teilweise sind sie sogar angenehm überrascht. Die gemeindefreie Abstimmung hat nämlich gezeigt, daß die einsichtigen Oberschlesier, ungeachtet aller Unzufriedenheiten, der Stimme der Vernunft gefolgt sind und sich für Deutschland entschieden haben. Hierzu gehören vor allem die gewandteren Städte und die Arbeiterschaft, soweit sie auf Grund ihrer höheren Intelligenz gewerkschaftlich organisiert oder als gehobene Arbeiter in den Häften beschäftigt ist. So weisen außer den großen Städten auch die Gemeinden Bismarckhütte, Schwanau, Lauenhütte, Hohenlohehütte, Eintrachtshütte u. a. eine deutsche Mehrheit auf; eine direkt überraschende deutsche Mehrheit ergaben die stark polnischen Gemeinden Hindenburg und Jaborze, die doch Bürger der Unabhängigen.

Gegenüber der deutschen Mehrheit von über eine Viertelmillion Stimmen fällt es nicht ins Gewicht, daß in den Grenzkreisen kleine und kleinste Landgemeinden eine polnische Mehrheit hatten. Die Bestimmungen des Friedensvertrages (§ 4, Abs. 5 der Vkl. zu Art. 88), daß das Abstimmungsergebnis Gemeindefreie und zwar nach der Stimmenmehrheit in jeder Gemeinde festgestellt wird, kann unmissverständlich dahin ausgelegt werden, daß die deutsche Stadt Königshütte mit 81 800 deutschen Stimmen ebenso zu werten ist, wie die polnische Gemeinde Kruschwitz mit 69 polnischen Stimmen. Die Bestimmung hat vielmehr lediglich technischen Charakter, die Auswertung des Ergebnisses muß man der Vernunft des Verbandes überlassen. Auch eine Abtrennung der zusammenhängenden polnischen Landgemeinden längs der Grenze kommt nicht in Frage. Wegen einer solchen Absicht würden nämlich diese Gemeinden selbst am beständigsten protestieren, denn sie sind wirtschaftlich vollständig abhängig von den benachbarten deutschen Industriezentren. Sie würden also sich selbst zu Grunde richten und Polen nichts nützen. Der deutsche Sieg in Oberschlesien muß schließlich auch dem Verband willkommen sein. Er hat in den dreizehn Monaten der Besetzung Angst erkennen müssen, daß Oberschlesien kulturell ein deutsches Land ist und nur bei Deutschland weiter gedeihen kann, bei Polen aber in den wirtschaftlichen Untergang dieses Landes rettungslos mit hineinverfrachten würde. Frankreich hat daher kein Interesse, daß sein Schuldner Polen Oberschlesien erhält, weil es damit noch lange nicht zahlungsfähig wird. Wenn Deutschland dieses Gebiet verliert, müßte es dafür einen entsprechenden Nachschuß bei der Reparationsschuld erhalten, an der Frankreich mit 69 Prozent beteiligt ist. So muß sich auch im Obersten Rat die Stimme der Vernunft für Deutschland entscheiden.

### Die Lage in Oberschlesien.

In der Gegend von Beuthen ist, nachdem der Streik Beuthen von schottischen Truppen besetzt worden ist, größere Ruhe und Ordnung eingeleitet. Als erste Besatzungsmacht in den Kreis kam, wurde es sofort von der polnischen Wache, die auch in Karz die Landräger erschossen hatte, angegriffen. Dabei kam es zu einem kurzen Gefecht, in dem die Besatzung teilweise getötet, teilweise verwundet wurde.

## Warschauer Mandat.

Wichtigkeit verdient die Haltung der polnischen Presse zu dem Abstimmungsergebnis. In Warschau, wo man ursprünglich triumphierte, ist eine merkwürdige Abkühlung eingetreten. Man versucht nun mit allerlei Argumenten, Oberschlesien dennoch für Polen zu erhalten. Man verlangt, daß nicht nach der Zahl der abgegebenen Stimmen, sondern nach den Gemeindefreien gezählt werden solle, wobei es gleichgültig sei, ob es sich um ein kleines Dorf oder eine große Stadt handelt. Auch wird behauptet, das Übergewicht für Deutschland sei durch die Emigration erreicht worden. Ursprünglich war von Korfanti die Zahl der Emigranten nur mit 60 000 beziffert worden. Jetzt behauptet man, daß es sich um 200 000 Emigranten gehandelt habe, die an der Abstimmung beteiligt gewesen seien. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß besonders in den Industriegebieten die Zahl der Emigrantenstimmen einen kleinen Bruchteil der insgesamt abgegebenen Stimmen bildete.

## Fortschreitende Beruhigung.

Nach der Einnahme der Beunamwerke und der Absetzung der Kommunistenzentrale in Halle ist in Mitteldeutschland eine weitere Beruhigung eingetreten. Es treiben sich nur noch örtlich von Halle vereinzelt einige Banden umher. Der Ort Liebenwerda ist von Kommunisten besetzt, die dort die Räterepublik ausgerufen haben. Unter den im Beunamwerk festgenommenen befindet sich eine Reihe von Ausländern, und zwar vier Russen, fünf Oesterreicher, ein Marokkaner, ein Algerier. Unter den Toten sind vier Russen festgestellt. In Thüringen ist der Generalstreik beendet. In Westdeutschland herrscht Ruhe, irgendwelche nennenswerten Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die preussische Regierung wird aber die Entwicklung, die zu dem Kommunismusaufstand geführt hat, in der nächsten Zeit eine Denkschrift herausgeben.

### Wohin die deutschen Kommunisten fliehen.

Die Londoner Morning Post meldet aus Riga: Hier sind zu Schiff einige 20 Kommunisten aus Deutschland eingetroffen, die sich auf der Flucht vor den deutschen Behörden befinden. Sie reisen in den nächsten Tagen nach Moskau weiter und sind im Besitze von Pässen der Berliner Bolschewistenvertretung.

### Ein von Kommunisten besetztes Werk gestürmt.

Das Kruppwerk in Rheinhausen war gestern morgen der Schauplatz eines blutigen Kampfes zwischen arbeitswilligen Arbeitern und den seit vorgestern das Werk besetzenden Kommunisten, die gewalttätig jede Arbeit verhinderten. Gestern morgen 8 Uhr wurde das Eingangstor des Werkes von einer nach Tausenden zählenden Menge arbeitswilliger Arbeiter gestürmt und die Kommunisten angegriffen, von denen 6-8 verwundet wurden. In den Kampf griffen belgische Besatzungstruppen ein, die etwa 20 Kommunisten verhafteten und sofort abtransportierten. Die Arbeit auf dem Werk ist wieder aufgenommen.

### Ein Dynamitattentat in Dortmund.

Mittwoch abend gegen 1/2 Uhr wurde in Dortmund im Stadthaus am Eingang der Kammerkassette eine Sprengladung zur Explosion gebracht. Die linke Vortreppe wurde beschädigt. Fenster Scheiben wurden zertrümmert.

### Der Abzug der Kommunisten aus Gröbers.

Die Deltscher Zeitung berichtet über die Lage bei Gröbers: Der Ort ist Mittwoch nachmittag 4 Uhr von den roten Händen kampflos geräumt worden. Sie haben sich in die Gegend von Gäß und Dammendorf zurückgezogen, wo sie sich einschangen und plündernd und raubend umhertreiben. Der Gemeindevorsteher in Rotzschagen ist von ihnen erschossen worden. Der Hauptstützpunkt der Banden soll der Petersberg bei Halle sein. Schutzpolizei und Reichswehr ist von Halle, Bitterfeld und Delitzsch im Anmarsch. Kämpfe sind im Gange.

### Auffindung einer Dynamitkiste in Berlin.

Bewohner eines Hauses der Kanstraße in Berlin haben gestern vormittag eine ihnen verdächtig erscheinende Kiste in dem an der Hinterseite des Hauses gelegenen Garten. Sie benachrichtigten die Schupo, die eine Streife nach dort sandte. Die Beamten öffneten die Kiste und fanden darin etwa 10-12 Kilogramm Sprengstoff. Unter großen Vorsichtsmaßnahmen wurde die Kiste mit ihrem gefährlichen Inhalt nach der Wache gebracht. Die Kriminalpolizei ist zurzeit mit der Aufklärung des Fundes beschäftigt. Allem Anschein nach haben die Kommunisten die Kiste in einem unbewachten Augenblick dort niedergelegt, um sie später abzuholen und nach einer Stelle zu bringen, an der ein neues Attentat beabsichtigt war.

### Styl schwer verletzt.

Der Kommunistenführer Styl, der gestern vormittag im Berliner Polizeipräsidium bei einem Fluchtversuch, nachdem er einen Beamten angegriffen hatte, durch einen Schuß niedergestreckt worden war, wurde sofort vom Kreisarzt Medizinalrat Lindemann untersucht. Die Verletzung ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich, da weder Herz noch Lunge getroffen sind.

## Schändlicher Anschlag der Kommunisten in Lugau-Oelsnitz.

### Im letzten Augenblick vereitelt.

Ein unerhörtes Verbrechen ist am Mittwoch von den Kommunisten im Sugau-Oelsnitzer Kohlenrevier begangen worden. Gewissenlose Elemente zerstörten die Kesselröhren auf den Schächten auf dem Staatsgehörsen Werken Gottes Segen und besetzten die Schächte. Wie ein Telegramm des Bergamtes an das Finanzministerium meldet, ist die Ausfahrt aus der Grube nicht undenklich, so daß die noch im Schachte eingeschlossenen Mannschaften erheblich gefährdet sind. Die nächste und offenbar beabsichtigte Folge dieser Schredensstat sind die Vernichtung der Wasserhaltung und der Pumpenarbeit, sowie das völlige Aussetzen der Ventilation und der Fahrkähne, so daß die Gruben ersaufen und den noch in der Grube eingeschlossenen Bergleuten weder frische Wetter zugeführt, noch daß sie selbst zutage gefördert werden können. So ist dies ein Verbrechen, das ausschließlich von Arbeitern gegen Arbeiter gerichtet worden ist. Wie wir hören, hat die Regierung sofort das Erforderliche zur Rettung der bedrohten Schächte und zur Verhütung weiterer ähnlicher Schandtat angedeutet.

### Durch ihre Frauen gerettet!

Dank der Wachsamkeit der Grubenleitung ist ein größeres Unglück noch rechtzeitig verhütet worden. Sofort nach der Besetzung der Schächte durch verbrecherische kommunistische Elemente ließ die Direktion die große Sirene ertönen. Das hatte zur Folge, daß ein sehr großer Teil der Bevölkerung, vor allen Dingen viele Bergarbeiterfrauen, die erst vor zwei Monaten durch das große Unglück auf dem Hühnerschicht in Angst und Schrecken versetzt worden waren, herbeikam. Kaum hatten diese erfahren, daß infolge des Verbrechens der Kommunisten ihre Männer in der Grube eingeschlossen waren, wandten sie sich mit erfreulicher Energie gegen die Schandtat und trieben diese nach kurzer Zeit in die Flucht. (Möchte doch dieses Beispiel von Entschlossenheit, so bemerkt das W. T. B. dazu, anfeuernd und ermutigend auf alle die wirken, die in diesen Tagen unter dem Terror von Verbrechern zu leiden haben.)

### Sicherheitspolizei eingedrückt.

Seit Mittwoch abend ist hier die Sicherheitspolizei eingedrückt. Weiteres von Belang ist nicht vorgefallen. Gestern nachmittag fand eine Versammlung der Kommunisten statt, die ohne weitere Beschlüsse zu fassen auseinander ging.

### Der Generalstreik in Dresden gescheitert.

Die Lage in Dresden bleibt erfreulicherweise unbewegt ruhig. Von irgendwelchen Gewalttaten ist nichts bekannt geworden. Insbesondere ist auch der Plan eines Generalstreiks völlig gescheitert. Nur in verhältnismäßig wenigen Betrieben war es infolge der Forderungen zur Arbeitsniederlegung gekommen; doch hat der überwiegende Teil der Arbeiter die Arbeit bereits wieder aufgenommen, so daß nur noch in einigen Fabriken die Arbeit ruht. Der Verkehr in den Straßen vollzieht sich in der gewohnten Weise.

### Die Kommunistenverhaftungen in Dresden.

Von den in Dresden am zweiten Osterfeiertag verhafteten Kommunisten sind nunmehr 17 der Staatsanwaltschaft zur weiteren Entschlüsselung zugewiesen worden. Sie gehören zum überwiegenden Teil der Vereinigten kommunistischen Partei an. Es befinden sich darunter aber auch Anhänger der kommunistischen Arbeiterpartei und der Arbeiterunion. Ein großer Teil der zugewiesenen Personen ist den Behörden bereits von früher wegen ihrer kommunistischen Betätigung bekannt.

### Auch in Plauen der Streik gescheitert.

Am Mittwoch haben die Kommunisten in Plauen eine Versammlung abgehalten und zum Generalstreik aufgefordert. Die Vorstände des Gewerkschaftsbundes, der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei richteten gestern früh Handzettel an die Arbeiterschaft, dieser Generalstreikparole keine Gefolgschaft zu leisten. Die Straßenbahnen haben den Streik mit 70 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

### Waffenfunde im Vogtlande.

Nachdem vergangene Woche in der Nähe der Pumpsation am Wege nach Untermarzara bereits fünf Militärgehwehre ohne Schloß gefunden worden waren, entdeckte man am Ostersonnabend unter der Aufsicht eines zum Ortsteile Raschau gehörigen freien Platzes wiederum drei Gewehre. Spielende Kinder fanden am 8. Feiertag in einem Hölzchen oberhalb des Marienlisses in Oelsnitz zwei Gewehre, die noch völlig intakt waren, sowie scharfe Patronen. Die Gewehre sind den Kindern von einem unbekanntem Mann abgenommen worden; ihr Verbleib konnte nicht ermittelt werden.

### Dynamit-Explosion in Meerane.

Eine Dynamit-Explosion ereignete sich in Meerane in der Wohnung des Fabrikbesizers R. Brumm. Als das Dienstmädchen mit Bricketts, die eigentlich für den Fabrikbetrieb bestimmt waren, den Küchenherd angeheizt und gerade den Raum verlassen hatte, erfolgte eine heftige Explosion, durch die der ganze Herd in Stücke zerrissen wurde. Später fand man eine Sprengkapsel, die sich jedenfalls in einem der von auswärts bezogenen Bricketts befunden hatte.

### Wasserpflanzen gegen die Wagner Kaserne.

Amlich wird mitgeteilt: In der Nacht gegen 12 Uhr versuchten Zivilpersonen von der Südseite der Wagner Kaserne der Kaserne zu überfallen und in die Kaserne einzudringen. Als sich die Einbrecher be-